

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

54. Jahrgang.

Sonnabend den 15. Mai.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verkauft.
 Vierteljahrspreis 1 M. ertl. Botengebühren und Postkosten.

Inserte werden für hier mit 8 Pfl., für auswärts mit 10 Pfl. pro neuwährende Korpusseite berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage der Einreichung vorhergehenden Tages angenommen.

Donnerstag, den 20. Mai 1886

findet von mittags 12 Uhr an öffentliche Bezirksauschussung im hiesigen Verhandlungssaale statt; Tagesordnung ist im Kanzleigebäude angeschlagen.

Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, am 11. Mai 1886.

Dr. von Gese.

3.

Zufolge Registratur vom 10. Mai ds. Js. ist heute auf dem die Firma „Brandt & Lorenz in Zschopau“ betreffenden Folium 136 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk das Ausscheiden des zeitweiligen Mitinhabers Herrn Max Ferdinand Lorenz in Zschopau aus dieser Firma verlautbart worden.

Königl. Amtsgericht Zschopau, am 11. Mai 1886.

Forster.

Wölffel.

Bekanntmachung.

Zur Heizung der Localitäten des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts soll die Lieferung von

240 Hectol. Steinkohlen,	} bester Sorten,
120 „ Braunkohlen,	
10 Raummeter weiches Scheitholz,	
20 „ weiche Rollen und	
60 Tausend Stück Streichtorf,	

im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten, bei denen zu berücksichtigen ist, daß die Lieferung bis an das Amtsgerichtsgebäude selbst, sonach einschließlich aller und jeder Transportkosten, zu geschehen hat, sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Heizungsmaterialien“ bis zum

9. Juni dieses Jahres

hier einzureichen, indem später eingehende Offerten nicht berücksichtigt werden können.

Ueber die näheren Bedingungen, welche auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Schreibgebühr abschriftlich zugestellt werden können, wird in dem Expeditionszimmer Nr. 3 des hiesigen Amtsgerichts während der üblichen Geschäftszeit Auskunft erteilt.

Königl. Amtsgericht Zschopau, den 12. Mai 1886.

Forster.

Haubold.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen Carl Moritz Matthes's und inmittelst mit Tode abgegangenen Franz Eduard Matthes's, Inhaber der Firma Albert Matthes in Zschopau, ist in Folge eines von Carl Moritz Matthes gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 10ten Juni 1886, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst, Verhandlungssaal, anberaumt.

Zschopau, den 13ten Mai 1886.

Bauer,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ortliches und Sächsisches.

— Auf das heute abend 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses stattfindende, vom „Stammtisch zum Kreuz“ arrangierte Konzert mit Theater machen wir hierdurch noch besonders aufmerksam.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begeben sich nächsten Montag vormittags 10 Uhr 25 Min. mittelst Kurierzuges nach Sibyllenort und werden dort einige Wochen verweilen.

— Prinz Friedrich August wird voraussichtlich schon in nächster Zeit seine Beförderung zum Hauptmann erhalten. Als solcher dürfte der Prinz auch seine bevorstehende größere Reise unternehmen, um vom Herbst ab als Rittmeister der Großhainer Husaren den praktischen Kavalleriedienst durchzumachen.

— Die vierte ordentliche evangelisch-lutherische Landessynode wurde am Donnerstag Mittag 1 Uhr im Sitzungssaal der Ersten Kammer in Anwesenheit der in evangelicis beauftragten Staatsminister, sowie des Präsidenten und der Räte des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums vom Staatsminister Dr. v. Gerber eröffnet. In der Eröffnungsrede hob derselbe hervor, daß die Synode abermals der Berufung des Kirchenregiments folgend zusammengetreten sei, um nach Vorschrift der Kirchenvorstands- und Synodalordnung als ordentliche Landessynode über die deren Beratung und Beschlußfassung unterliegenden Angelegenheiten unserer Kirche zu verhandeln. Er giebt der Hoffnung Ausdruck, daß das Wirken der Synode ein recht fruchtbares sein und es derselben

gelingen möge, das kirchliche Interesse zu mehren und in den weitesten Kreisen eine liebevolle Aufnahme der Arbeiten der Kirche zu erwecken und zu fesseln. Im Auftrage und Namen der in evangelicis beauftragten Staatsminister erklärte er die vierte ordentliche Landessynode für eröffnet und ersuchte hierauf den Herrn Alterspräsidenten, das ihm gebührende Amt zu übernehmen. Unter Leitung des Alterspräsidenten, Bürgermeister Habertorn, wurde sodann per Stimmzettel die Wahl des Direktoriums vorgenommen und ergab dieselbe folgendes Resultat: Präsident: Kammerherr von Behmen, Stellvertretender Präsident: Oberhofprediger Dr. Kohnschlütter, 1. Sekretär: Superintendent Dr. Richter-Freiberg. Nach vollzogener Verpflichtung des ersten und zweiten Präsidenten übernimmt Präsident von Behmen den Vorsitz. Nachdem durch denselben dem Alterspräsidenten der Dank der Versammlung für seine Bemühungen ausgesprochen worden, erfolgt die Verpflichtung der beiden Sekretäre, sowie der Synodalmitglieder.

— In kirchlichen Kreisen wird schon seit längerer Zeit lebhaft die Frage erörtert, ob der bei den Deutschkatholiken übliche Weiheakt, den man als Taufe bezeichnet, obgleich Wasser dabei nicht zur Anwendung kommt, als vollgiltige Taufe anzuerkennen sei oder nicht. Im letzteren Falle hätte beim Uebertritte eines Deutschkatholiken zu einem der anderen christlichen Bekenntnisse die nachträgliche stiftungsgemäße Taufe einzutreten. Auch in diesem Punkte fehlt es an einer festen klaren Anweisung an die Geistlichen. Es ist sehr

wahrscheinlich, daß diese Angelegenheit in der Synode zur Sprache gebracht werden wird.

— Das evangelische Landeskonfistorium des Königreichs Sachsen hat durch die Superintendenten eine Verordnung an alle Geistlichen erlassen, nach welcher es nicht angezeigt erscheint, daß wenn zum Zwecke der Bestattung durch Feuer Leichen nach auswärts transportiert werden sollen, vorher am Sterbeorte oder in der Kirche eine Trauerfeier unter Mitwirkung des Geistlichen stattfinden, denn, da in unserem Lande die Feuerbestattung nicht gestattet sei, könne, wo eine solche seitens der Hinterlassenen beabsichtigt wird, sich die Teilnahme des Geistlichen nur auf die seelsorgerische Tröstung der Religion beschränken. Das Landeskonfistorium will aber zur Zeit von einer generellen Behandlung dieser Frage absehen und es dem Takte der Geistlichen überlassen, in einzelnen Fällen nach Maßgabe der Verhältnisse zu verfahren. Es sind bereits einige Fälle vorgekommen, daß die Ascheurnen der durch Feuer Bestatteten mit Genehmigung der betreffenden Behörden auf dem heimischen Friedhofe in Gräbern geborgen worden sind.

— Bekanntlich wird jedes Jahr nach der Beendigung der Manöver eine Anzahl von Soldaten aus dem stehenden Heere auf sogenannten „Königsurlaub“ entlassen, und zwar sind dies Soldaten, die erst eine zweijährige Dienstzeit zurückgelegt, sich aber während dieser Dienstzeit gut geführt haben. Derartige Beurteilungen können von den Angehörigen beantragt werden, insofern der betreffende Soldat zur Unterstützung der Familie zu Hause dringend notwendig ist. Derartige Anträge müssen bald bei dem Bürgermeister des Heimats-

Zähne
 ste be
 en Sy
 el.
 den
 erzeugt
 von höchst
 50 Pf.
 hler.
 en,
 erei.
 risch,
 nold.
 risch,
 chner.
 t
 278 E.
 h,
 Pf., em
 pner.
 e,
 = 4 M.,
 M.,
 Sey.
 e
 hauf.
 h. Male,
 ch frisch
 e, Brat
 stets fei
 nachfest,
 Wurst,
 pfmann.
 Partie
 Abgang
 dargebrach
 Aufnahme im
 hardt.
 Teilnahme
 en, unver
 Schwieger
 ungl,
 mensmud
 pten Ruhe
 trostreichen
 Grabe des
 urch unsern
 und Neu
 affenen.

ortes angebracht werden. Wie später als am 20. Juni eines jeden Jahres eingehenden Anträge werden nicht mehr berücksichtigt. Selbstverständlich müssen solche Anträge durch Thatfachen begründet sein.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatseisenbahn-Verwaltung nächste Pfingsten wiederum Personen-Extrazüge zu sehr ermäßigten Fahrpreisen nach Dresden, und zwar von Leipzig, von Görlitz, von Reichenberg, von Bittau, von (Hof) Plauen i. V., Reichenbach i. B., Zwickau, Glauchau, Chemnitz und Hainichen-Frankenbergr in Verkehr zu setzen. Diese Extrazüge, welche in früheren Jahren sich lebhaftester Benutzung auf allen den genannten Linien erfreuten, dürften auch für die bevorstehenden Pfingstfeiertage einer starken Benutzung sicher sein.

— Der in der sächsischen Lotterie auf Nr. 67553 gezogene zweite Hauptgewinn von 300 000 Mark soll, wie Berliner Blätter berichten, nach Berlin gefallen sein.

— Dem am Sonntag bei dem Eisenbahnunfall am Flöhaer Bahnhofe verunglückten Maschinenführerlehrling Schneider hat im Krankenhaus zu Chemnitz das verletzte Bein amputiert werden müssen.

— Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll es in diesem Jahre auffallend wenig Rebhühner geben. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß während des langen und späten Winters bei dem hohen Schnee und starken Frost zahlreiche Hühner zu Grunde gegangen sind. Auch soll man in den Nestern jetzt kaum das Gelege finden, während sonst im Mai oft schon junge Vögel angetroffen wurden. Hasen sollen gleichfalls selten sein; den ersten Satz hat der März getötet, doch setzt man auf die spätere Nachkommenschaft größere Hoffnung.

— Welch gewaltiger Schaden im letzten, andauernden Winter dem Wildstand zugefügt wurde, kann man auch daraus ersehen, daß auf dem Langenbernsdorfer Revier (bei Verdau) bis jetzt nicht weniger als 17 Stück Rehwild verendet aufgefunden worden sind.

— Die verstorbene Frau verw. Staatsminister v. Carlowitz hat auch dem katholischen Krankenkasse zu Dresden-Friedrichstadt ein Legat in der ansehnlichen Höhe von 18 000 Mark ausgesetzt. Ferner ist der Diakonissenanstalt ein von derselben Wohlthäterin ausgesetztes Legat zur Begründung einer v. Carlowitz-Stiftung bereits ausbezahlt worden.

— Im Juni d. J. findet in Dresden eine Ausstellung solcher Erzeugnisse der sächsischen Industrie statt, welche sich für den Export eignen. Dieselbe wird am Sonnabend vor Pfingsten eröffnet und zunächst von einer größeren Anzahl der bedeutendsten Exporteure von Hamburg und Bremen, als delegierten Mitgliedern der dortigen Handelskammern, besucht werden. Dieselben sind von den Handelskammern von Dresden, Leipzig und Chemnitz auf Anregung mehrerer sächsischer Industrieller eingeladen worden, sich von dem Stande, der Entwicklung und der Leistungsfähigkeit der sächsischen Industrie in direktem Verkehr mit den einzelnen Industriellen, beziehentlich durch Besichtigung einer Reihe von hervorragenden Industriewerksstätten genauere Kenntnis zu verschaffen, um auf diese Weise den Grund zu späteren fruchtbringenden Geschäftsbeziehungen zu legen, wie auch ähnliche Besuche der hanseatischen Kammern in anderen Teilen Deutschlands erfreuliche Resultate gezeitigt haben. Da die hanseatischen Herren über mehr als eine Woche nicht verfügen können, so ist es ihnen nur möglich, eine beschränkte Anzahl von industriellen Etablissements zu besuchen. Um ihnen gleichwohl einen vollständigen Ueberblick über die so außerordentlich mannigfaltige sächsische Industrie zu ermöglichen und ihnen dieselbe in angemessener, den Interessen einer möglichst großen Zahl von Industriellen entsprechenden Weise vorzuführen, hat der Export-Verein für das Königreich Sachsen im Einverständnis mit der Handels- und Gewerbelammer Dresden das Arrangement einer Ausstellung in die Hand genommen, auf welcher sowohl Industriezweige, welche nicht in einzelnen Etablissements konzentriert sind, als auch solche, welche wegen Zeitmangels nur in einer einzigen Fabrik oder wegen zu großer Entfernung gar nicht vorgeführt werden könnten, ein Bild ihrer Leistungen zu geben imstande sind. Der Export-Verein wird mit der Ausstellung sein bereits bestehendes Export-Musterlager zur Komplettierung verschmelzen. Durch besondere Muni-

figenz Sr. Majestät des Königs ist das Mag. Palais für diese Ausstellung bewilligt worden, auch hat, falls diese Räume nicht ausreichen, die Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ ihre Gebäude in Aussicht gestellt. Zwar ist die Zeit für die Vorarbeiten sehr kurz bemessen, allein sie wird gewiß genügen, wenn die Industriellen sich schnell entschließen. Beim Vorstand des Export-Vereins haben ferner für allernächste Zeit verschiedene größere Import- und Export-Interessenten aus Bombay, Melbourne, New-York, Baltimore und vielen anderen ausländischen Exportplätzen ihren Besuch angefragt, und wird der Verein das Ausland noch besonders auf diese Ausstellung aufmerksam machen. Für die Industriellen dürfte die Ausstellung eine willkommene Gelegenheit zur Anknüpfung neuer Verbindungen und Ausbreitung ihres Geschäftskreises bieten.

— Bei herrlichem Wetter wurde am Donnerstag von 11 bis nach 12 Uhr die große Königsparade in Dresden auf dem Alaunplatze abgehalten, welche ein herrliches militärisches Gemälde darbot und von Tausenden von Zuschauern besucht war.

— Noch ist der prachtvolle Bau der Martin Luther-Kirche in Dresden noch nicht vollendet, und man beschäftigt sich auf neue mit einer Kirchenbauangelegenheit. Es ist dies die Johannstadt-Dresden, welche bereits 16 000 Einwohner zählt und noch ohne Gotteshaus ist.

— Am 19. Januar verstarb in Bannewitz bei Dresden ein 4 Monate altes Kind des Handarbeiters Richter, dessen Pflege der 63 jährigen Mutter desselben anvertraut war, unter Umständen, die einen unnatürlichen Tod vermuten ließen, welche Vermutung durch die Sektion der kleinen Leiche sich auch bestätigte, indem sich ergab, daß der Tod durch Phosphor herbeigeführt worden war. Die noch unbestrafte Witwe, Karoline Wilhelmine Richter stand nun am 12. d. Mts. vor den Geschworenen zu Dresden unter der Anklage des Mordes. Die verw. Richter hatte auf Wunsch ihres Sohnes am 25. November v. J. die Pflege der beiden Kinder übernommen und es liegt die Annahme vor, daß sie, aus Verdruf über die etwas schroffe Behandlung durch ersteren und dessen Frau, sowie veranlaßt durch ein körperliches Gebrechen zu der That geschritten ist. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung der Richter zum Tode.

— Die Firma Wilhelm Runze in Berthelsdorf bei Freiberg hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen ungefähr 500 000 Mark. Leipziger Geschäftshäuser sollen stark beteiligt sein.

— Zur Nachfeier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs fand in Leipzig am Donnerstag große Parade aller dasigen Regimenter bei schönstem Wetter statt.

— Eine Seltenheit ist es bei den jetzigen Verhältnissen jedenfalls, wenn ein Amtsgericht mit 30 000 Bezirks-Einwohnern weder einen Untersuchung- noch Strafgefangenen im Gefängnis hat. Dieser Fall ist vor einigen Tagen bei dem königl. Amtsgericht in Crimmitschau eingetreten. Das Gefängnis war 1 Tag und 1 Nacht leer.

— Zu der auf die Ergreifung des Lausker Aufmörders von der kgl. Staatsanwaltschaft ausgesetzten Belohnung von 1000 Mark hat Graf Dresler auf Lauske noch 600 Mark hinzugefügt.

Vermischtes.

* Paul v. Ritter in Basel hat der Universität Jena dreimalhunderttausend Mark zur Förderung der Zoologie vermacht.

* Aus Bärich wird gemeldet, daß dort am 10. d. M. 200 Schloffer die Arbeit eingestellt haben. Sie verlangen zehnstündige Arbeitszeit ohne Lohnreduktion. Die Streikenden erhielten die Zusicherung finanzieller Unterstützung seitens der meisten Gewerkschaften.

Berichtigung.

Der letzte Satz der in voriger Nummer enthaltenen Meldung über einen schweren Unglücksfall in Rappell, welcher lautet: „Der Verunglückte, welcher schwer verletzt ins Chemnitzer Stadtkrankenhaus befördert wurde, ist der Sohn des Obergendarmen Schneider in Marienberg, seiner Eltern Freude und Hoffnung, da der junge Mann noch 6 taubstumme Geschwister haben soll“, gehört als solcher zu der Notiz über den Eisenbahnunfall in Flöha, was wir hiermit richtig stellen wollen. D. Red.

Verlofungen.

Leipziger 4 1/2 Proz. Stadt-Schuldcheine von 1876. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Wegen den Kursverlust von ca. 6 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mt.

Stadtbibliothek

geöffnet Sonntag vorm. von 10 1/2 bis 12 1/4 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Jubilate.

Vormittags 9 1/2 Uhr predigt Hr. Past. Wolf über 1. Petri 2, 11—17.

Nachmittags 1 Uhr predigt Hr. Diak. Jäger über Joh. 21, 15—17.

Dienstag 9 1/2 Uhr Beicht- und Abendmahlsgottesdienst. Hr. Past. Wolf.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Schl.-Porschenrdorf. Hr. Diak. Jäger.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Hr. Diak. Jäger.

Getraute: Anna Luise, A. Weiers, Wehmstr. L. — Richard Louis, R. L. Kluges, Fabrikarb. S. — Theodor Walter, L. B. Neumeisters, Monteurs S. — Ernst Bruno, G. S. Prögers, Schuhm. in Witzschdorf S. — Marie Anna, J. L. Mendes, Strpfrw. in Gornau L. — Emil Artur, R. S. Ays, Papiermaschinenf. in Schl.-Porschenrdorf S. —

Getraute: H. A. Seidler, Weh. h. m. G. P. Weber h. — R. M. Rauerberger, Schuhm. h. m. M. B. Gelfert h. — R. M. Schaarschmidt, Holzdrechsl. h. m. L. M. Gensel h. —

Verdigte: A. Gerhardt, B. u. Schuhmstr. 81 J. 4 M. 8 T. — G. M. Ehrlich, Schuhm. einz. S., 2 M. 22 T. — R. S. Wästners, Geschäftsgch. i. T., 5 M. 3 T. — Der M. S. Weber unehel. L., 14 T. — Witzschdorf: J. F. Reichenbach, Fabrikdirekt., 65 J. 11 M. 6 T. — H. L. Lohr, R. S. Lohrs, Strpfrw. einz. L., 19 J. 2 M. — R. S. Günzels, Fabrikarb. einz. S., 6 M. 19 T. — G. A. Köbers, Handarb. totgeb. L. — Gornau: G. L. Frenstl, Strpfrw. einz. L., 1 J. 6 M. 7 T. — Der A. A. Hertel unehel. S., 7 M. 3 T. — Hr. G. S. Schirmer, G. S. Schirmer, B. u. Defon. h. Ehefr., 79 J. 3 M. —

Am Sonntag Misericordias Domini wurden noch kirchlich aufgebeten:

Bruno Oskar Dehne, P. u. Kaufmann h., weil. Johann Gottfried Dehnes, anf. B., Wehl. u. Viktualienhändl. in Großenhain, hinterl. ehel. j. S. u. Anna Gensel, Karl Gottlob Gensels, anf. B. u. Tuchfabrikbesitz. h., ehel. einz. L.

Am Sonntag Jubilate werden kirchlich aufgebeten:

Sermann Albin Pfaff, Maur. u. G. h., des Friedrich Wilhelm Pfaff, B. u. Maurers hier, einz. S. 2 Ehe u. Anna Marie Müller, Karl August Müllers, B. u. Böttchermeisters h., 4. ehel. T.

Karl Louis Berlet, G. u. Strumpfrw. in Gornau, Karl Ludwig Berlets, G. u. Strumpfwirkermeisters das. 1. ehel. S. und Anna Auguste Selbig, weil. Friedrich Wilhelm Selbigs, G. u. Strumpfrw. in Thalheim, hinterl. ehel. einz. T., j. 3. in Gornau.

August Ernst Lange, G. u. Strumpfrw. in Schlöfchen-Porschenrdorf, August Friedrich Langes, anf. G., Jaun- und Baumgärtners das., 2. ehel. S. u. Pauline Emilie Löser, der Wilhelmine Pauline Löser, Handarbeiterin zu Grünhainichen, L., j. 3. in Schl.-Porschenrdorf.

Albrecht Clemens Weber, Zeugarbeiter u. G. h., weil. Karl Wilhelm Webers, B., Webermeisters u. Zimmerm. h., hinterl. ehel. 2. S. und Bertha Marie Stälpners, Friedrich Bernhard Stälpners, Zeugarbeiters u. G. in Pödaun, ehel. 4. T.

Friedrich Hermann Bräuer, Handarbeiter u. anf. G. h., Traugott Leberecht Bräuers, G. u. Handarb. h., Ältester S. u. Anna Marie Hflig, weil. Karl David Hfligs, B. u. Webermeisters h., hinterl. ehel. 5. T.

Gewinne

5. Klasse 109. königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen in Leipzig am 12. Mai 1886.

300 000 Mark auf Nr. 67553.
30 000 Mark auf Nr. 73866.
15 000 Mark auf Nr. 35308 53873.
5 000 Mark auf Nr. 94683.
3 000 Mark auf Nr. 1202 1792 3801 18354 20776 24962 27494 30745 31562 34969 35727 42164 45127 46668 48548 50808 54079 58181 58696 60054 61975 62415 62429 62584 76727 87232 87725 89403 90563 92225 92424 93665 94953 97465.

Gezogen in Leipzig am 13. Mai 1886.

500 000 Mark auf Nr. 88594.
15 000 Mark auf Nr. 4147 59053 86732.
5 000 Mark auf Nr. 832919377 70039.
3 000 Mark auf Nr. 1208 1628 5194 5244 12859 17109 17315 21074 25568 28074 30848 32117 35762 36788 39048 40695 42342 44642 47591 47636 56865 59771 66138 69484 71639 74628 77762 78462 79636 84534 86783 87508 89523 90002 93377 94405 98963 99068.

Volksküche,

Marienstraße 92.

Sonnabend: Rindfleisch mit Meerrettig.

Montag: Rauchfleisch mit Erbsen.

Erklärung.

Die in Bezug auf Herrn Franz Fischer, Gärtner hier, ausgesprochene Beleidigung nehme ich reuevoll zurück. **R. Gläser.**

Die Beleidigung gegen Anna Ulbrich nehme ich reuevoll zurück. **A. Richter.**

Wird denn nicht die schöne Kunst, „die Stenographie“, von dem hier bestehenden Vereine einmal wieder in das Leben gerufen? Mehrere, die sich in der Stenographie weiter ausbilden möchten.

Einen kräftigen Arbeiter und einen tüchtigen Geschirrführer, guter Pferdewärter, sucht Ferd. Teichmann.

1 Schuhmachergehilfe auf Tuchpantoffeln kann Arbeit erhalten bei H. Haselbach, Königsplatz 278.

2 Malergehilfen finden bei 30 Pf. Stundenlohn sofort Beschäftigung bei **Herrn. Frißche, Schellenberg.** Ein fleißiger Spuler wird gesucht Chemnitzergasse 382.

Mädchen auf Zwirnmashinen sucht für sofort **Zwirnerei Müller.**

Ein an Ordnung gewöhntes kräftiges Dienstmädchen wird sofort zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit Laden ist zu vermieten bei **J. Graupner, Königsplatz.**

Ein Logis ist zu vermieten. Miete 160 Mark. **Heinrich Sättler am Markt.**

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten bei **Louis Dähne.**

Ein sehr freundliches **Eklogis** ist sofort anderweit zu vermieten **Altmarkt 70.**

Ein kleines Familienlogis ist zu vermieten bei **L. Dähne.** 2 Herren können **Kost und Logis** erhalten Chemnitzergasse 389.

Eine in gutem Zustande befindliche **Strumpfnähmaschine** wird zu kaufen gesucht. **Ernst Thümmel, mech. Strumpfwirkeri, Krumhermersdorf.**

Eine tragende Zug- u. Zuchtkuh steht zu verkaufen **Brühl 313.**

Gutes Wiesenheu ist zu verkaufen **Langestraße 123.**

Schütten- und Bundstroh ist zu haben bei **Carl Frißche.**

Eine 76tönige **Harmonika** ist zu verkaufen **Königsplatz Nr. 252.**

Arbeitsjosen, Röcke, Westen, Stiefeln, Betten etc., Kinderanzüge äußerst billig bei **Karl Weber.**

Stiefmütterchen in Prachtfarben, à Stück 2 Pf., **Asterpflanzen**, à Schock 25 Pf., sowie verschiedene Sorten **Nelken, Röschen, Blumen, Gemüsepflanzen, Rhubarber-Stauden**, à Stück 50 Pf., alles in größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Louis Dähne.**

Rheinisches Weinlager **Carl Rauth**, Leipzig u. Ober-Zugelheim a. Rh. **Reelle Naturweine**, à Flasche von 80 Pf. an. **Niederlage bei Herrn Hermann Adler.** Original-Preislisten zu Diensten!

Die Deutsche Porterbier-Niederlage befindet sich jetzt bei **Carl Weber, Langestraße 72.** Allen Kranken bestens zu empfehlen.

Augenheilanstalt. Sprechzeit: 9-1/2 und 3-1/2. Sonntags nur 9-12. Augenklinik für Arme wochentags 1/9-1/10. **Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt, Chemnitz,** Langestraße 1, I r. (an der Nikolaibrücke).

Das **Bettfedern-Lager** **Garry Anna in Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 Pf. das Pfund **vorzüglich gute Sorte** 1,25 Pf., **prima Halbdaunen** nur 1,60 Pf., **prima Ganzdaunen** nur 2,50 Pf. **Verpackung zum Kostenpreis.** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Proz. Rabatt. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Amerikanische Glanz-Stärke von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Palet 20 Pfg.



Vilioneje, gegen Sommersprossen, Leberflecken etc., 1/4 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50. **Dr. Extrakt**, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc., à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare, 1/4 Flc. 2,50, 1/2 Flc. 1,25. **Bartpomade**, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopshaarwuchs anwendbar, 1/2 Dose 3 M., 1/4 Dose 1,50.

Gau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50. **Rothe & Co., Berlin S.-O.** Depot bei **H. Köhler, Drogenhandlung.**



Auskunft erteilt: **Ernst Mauersberger, Chemnitz, Mauerstr. 4.**

Mein Lager in Hüten, Mützen und Schlipsen halte angelegentlich empfohlen. **Bernhard Schmidt, Kürschner.** **Dauerhafte Arbeitsmützen** zu den billigsten Preisen.

Billige Möbel, Spiegel, Sofas und Matratzen empfiehlt in größter Auswahl das **Möbelmagazin von Moritz Fischer.** Auch auf Abzahlung!

B. Arnold, Zahnkünstler aus Frankenberg, empfiehlt sich zum **Einsehen Kstl. Zähne und Gebisse.** Jeden Montag von früh 9 bis nachm. 5 Uhr bei **Hrn. Fris. W. Arnold** zu sprechen.

Lose der **Dresdner Pferde-Lotterie** (Ziehung am 24. Mai), à Stück 3 Mark, empfiehlt **Hermann Köhler.**

Neue mehrlreiche **Malta-Kartoffeln** und frische **Apfelsinen**, morgen eintreffend, empfiehlt **Hermann Adler.**

Frischen starken Spargel aus Worms erwarte heute erste Bahnsendung, werde billigsten Preis stellen. **August Geh.**

Frische Malta-Frühjahrs-Kartoffeln, à Pfd. 20 Pf., empfang heute frische Sendung **August Geh.**

ff. Magdeburg. Sauerkohl in Centnern und im einzelnen billigt empfiehlt in ganz feiner Qualität **August Geh.**

Frische Bratheringe, à Faß enthaltend garantiert 80 Stück = 4 M., à Blechdose ca. 35 Stück = 2 M., im einzelnen billigt, empfiehlt in feinsten Qualität **August Geh.**



Heute angekommen: **Ostsee-Delikatessgeringe**, à Stück 10-12 Pf., **Störfleisch**, à Pfd. 1,25 M., **geräuch. Aale**, à Pfd. 1,50 M., **volle Bücklinge**, à Stück 5-6 Pf., **schöne fette Flundern**, à Pfd. 60 Pf., **Gerwurzheringe**, à Stück 8-10 Pf., **Bratheringe**, à Stück 8-10 Pf., **tägl. frisch geräuch. Geringe**, à Stück 6-10 Pf., heute frischen **Suppen- u. Tafelspargel**, à Pfd. 40 u. 80 Pf., **Preißelbeeren**, dick in Zucker, à Pfd. 35 Pf., **Pflaumenmus**, à Pfd. 25 Pf. bei **C. Kröner.**

Feinsten Apfelwein, à Liter und Flasche 45 Pf., bei 10 Flaschen à 40 Pf., bei 25 Flaschen 35 Pf., **Weißwein**, à Flasche von 75 Pf. an, **Rotwein**, à Flasche von 95 Pf. an, **Selters- und Sodawasser**, à Flasche 12 Pf., à Duzend Flaschen 130 Pf., 25 Flaschen 250 Pf., **exkl. Glas**, besonders feinen **Brombeer-, Himbeer-, Johannisbeer- und Walderdbeerfaft** im einzelnen und Originalflaschen von ca. 2 Pfd. bei **C. Kröner.**



Fettvieh-Versteigerung.

Dienstag den 25. Mai mittags 12 Uhr sollen auf dem Rittergut Wiesa bei Annaberg

36 Ochsen,
13 Kühe und
1 Bulle

unter den bisher üblichen Bedingungen versteigert werden. Als letzter Abnahme-Termin ist der 5. Juli bestimmt. Ein Behntel der Erstehungssumme ist als Anzahlung beim Zuschlag zu erlegen.

C. Wecke.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

das Dutzend von 50 Pfennigen an,

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen sollte man den



ZSCHOPAU

bei
Theod. Schulze,
Buchbinderei und Papier-Handlung,
Langestr. 65, am Markt,
Paul Naumann,
Buchbinderei und Papier-Handlung,
Königsstr. 77,
F. E. Wüstner, Albertstr. 16.,
oder dem
Versand-Geschäft Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den illustrierten „Spezial-Katalog über Stoffwäsche“ gratis und franko versendet.

Meys Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Meys Stoffkragen müssen genau der Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Meys Knaben-Stoffkragen, das Dutzend von 45 Pfennigen an.

Meys Männer-Stoffkragen, das Dutzend von 50 Pfennigen an.

Versuch mit Meys Stoffkragen.

schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Erster Hauptgewinn 60000 M. W.	Ausstellungs-Lotterie	Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.
Weimar 1886, in drei Klassen.		
15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark		
darunter Hauptgewinne im Werthe von		
60000 Mk., 40000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk.,		
3x10000 Mk., 4x5000 Mk., 7x3000 Mk. u. o. w., u. o. w.		
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.		
Loose à 1 Mk. 11 St. 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 Mk., 11 St. 50 Mk., versendet		
Dritter Hauptgewinn 30000 M. W.	Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.	Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.
Loose sind auch zu haben bei:		

C. G. Nestler und Hermann Köhler in Zschopau.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg,

vollkommenster Kaffee-Ersatz — beste Mischung zum Bohnen-Kaffee.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-Handlungen.

Das Neueste in
Filz- und Cylinderhüten,
größte Auswahl in Strohhüten
empfehlen billigst

Carl Weikmann.

Alle Sorten Sensen

in größter Auswahl empfehlen äußerst billig, jedes Stück unter Garantie

Otto Minkos.

1 Stamm schöner Kaninchen ist preiswert zu verkaufen Oberer Mühlweg 178.

1 Kanapsee ist zu verkaufen Bergstr. 429.

ff. Löwenbräu
im Tunnel.

Mastrindfleisch,

prima Ware,

sowie Schweine-, Kalb- u. Schöpfenfleisch
empfehlen
Hugo Straube am Markt.

Frischgeschlachtetes Rindfleisch,
beste Qualität, à Pfd. nur 54 Pf.,
sowie Schweinefleisch, à Pfd. 64 Pf.,
empfehlen
Ernst Soller.

Von 5 Uhr an warme Knoblauchwurst
und Knackwürstchen, à Stück 5 Pf.
Hugo Straube am Markt.

Heute abend frische hausgeschlachtene Blut-
und Leberwurst, 70 Pf. à Pfd. Sonnabend
frische Mett- u. Knoblauchwurst, Dresd-
ner Appetitwürstchen bei
Ernst Soller.

Wer

irgend etwas annoncieren will, erspart alle Mühe-waltung, Porto und Neben-spesen, wenn er damit be-auftragt die bedeutendste und leistungsfähigste An-noncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Chemnitz, innere Johannisstrasse 24.
Insertionstarife gratis.

Gute saure Schlangengurken,
à Schock 2 Mk. 40 Pf.,
empfehlen
Karl Dehne, Albertstr.

Sonnabend von früh 8 Uhr an wird ein
Schwein verpfundet,
Fleisch à Pfd. 60 Pf., Wurst 70 Pf., bei
Heinrich Sanger,
Wiesenstraße.

Sonnabend 10 Uhr Wellfleisch,
später frische Wurst bei
Karl König.

Montag 10 Uhr Wellfleisch,
später frische Wurst bei
August Linke.

Ausgezeichnetes fettes
Rindfleisch
empfehlen
Eduard Straube,
Johannisstraße 446.

Rindfleisch,
frischgeschlachtete fette Ware,
à Pfd. 50 Pf.,
empfehlen
Gerstenberger, ob. Mühlweg.

Viedertafel.
Sonntag früh 7 Uhr Sammeln auf dem
Bahnhof.
Abfahrt 7 Uhr 23 Min. D. B.

Priv. Schützen-Gesellschaft.
Sonntag den 16. Mai **Exerzierübung.**
Früh 1/5 Uhr **Wachruf**, punkt 6 Uhr **Ab-marsch.** R. Liebmann, Kommandant.

Zur Einweihung
seiner **neuerbauten Gartenlaube** ladet
kommenden Sonntag alle seine werthen Freunde
und Gönner ganz ergebenst ein
F. Dittrich.

Neubers Restauration.
Heute Sonnabend **Schlachtfest**, 9 Uhr Well-
fleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst ein-
ladet
Karl Neuber.

Schützenhaus Zschopau.
Morgen Sonntag **Tanzmusik.** Es ladet
freundlichst ein
Kühn.

Feldschlößchen Zschopau.
Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** freunds-
lichst ein
A. Freyer.
Kuhwarme Milch ist täglich zu haben.

Gasthof zum Eichhörnchen.
Morgen Sonntag **Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr.
Wenz.

Gasthof Hohndorf.
Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein
Julius Gerlach.

Schlößchen-Porschenndorf.
Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** er-
gebenst ein
B. Schierer.

Gasthaus Wikschdorf.
Morgen Sonntag **Tanzmusik**, wozu ergebenst
einladet
Adolf Zimmermann.

Gasthof Gornau.
Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** er-
gebenst ein
Louis Schaarschmidt.

B
troff
trete
ode
önn
21.
in
ber
beig
Bab
bis
zu
Em
Reif
Dob
sich
zun
groß
Wil
ist
lich
Zah
eint
-
die
erte
-
Bon
treff
hat
geb
zum
tret
frei
des
rats
wen
Wi
fleig
dem
rats
kom
-
am
bef
ten
den
Bel
blie
Gel
den
wel
ber
über
den
Ber
nich
Ber
par
fey
der
bef
die
bet
für
Rö
abg
zu
-
han
den
nur
unr
refe
ist
mel
mei
den
vor
inte
tion
stun
spra

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Mai. Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen, die nur durch das Eintreten unvorhergesehener Zwischenfälle in dem einen oder anderen Punkte eine Aenderung erleiden könnten, wird Kaiser Wilhelm, nachdem er am 21. und 22. d. M. den großen Frühjahrsparaden in Berlin und Potsdam, sowie am 23. d. M. der Eröffnung der Jubiläums-Kunstausstellung beigewohnt haben wird, am 24. d. M. nach Schloß Babelsberg übersiedeln. Dort gedenkt der Kaiser bis zum 4. oder 5. Juni zu bleiben und alsdann zu etwa dreiwöchentlichem Aufenthalte nach Bad Ems zu reisen. Weiter sind die diesjährigen Reisepläne bisher noch nicht festgestellt worden. Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser sich auch heuer, wie in früheren Jahren, von Ems zunächst nach der Insel Mainau zum Besuch der großherzoglich badischen Familie und alsdann nach Wildbad Gastein begeben wird. Sein Befinden ist jetzt wieder so zufriedenstellend, daß es hoffentlich nicht erforderlich sein wird, in dem seit vielen Jahren feststehenden Programme eine Aenderung eintreten zu lassen.

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers seine Zustimmung erteilt.

In der Kommission des Reichstages zur Vorberatung des preussischen Gesetzentwurfs, betreffend die Kommunalbesteuerung der Offiziere, hat der Abg. v. Quene einen neuen Antrag eingebracht, dem zufolge das Heiratsgut nur der bis zum Inkrafttreten des Gesetzes in die Ehe getretenen Offiziere von der Kommunalbesteuerung freibleiben soll. Es fällt demnach auch in § 2 des Gesetzes die Bestimmung weg, daß das Heiratsgut nur dann mit herangezogen werden soll, wenn das außerdienstliche Gesamteinkommen der Militärpersonen den Betrag von 3000 Mark übersteigt. Nach Annahme dieses Antrages würde demnach für die Zukunft die Befreiung des Heiratsgutes von den Kommunalabgaben in Wegfall kommen.

Offiziös wird geschrieben: Ein Teil der am überseeischen Handel Beteiligten bemüht sich bekanntlich, in den Handelspapieren, Konnossementen u. deutsche Sprache, deutsche Währung und deutsches Maß zur Geltung zu bringen. Diese Bestrebungen sind keineswegs ohne Erfolg geblieben. Es liegen uns Exemplare der jetzt in Gebrauch befindlichen Durchfrachtkonnossements der deutschen Dampfschiffreederei in Hamburg vor, welches für die Ringlin-Linie, bekanntlich Häfen berührend, in denen das englische Handselement überwiegt, deutsche Sprache, deutsche Währung und deutsches Maß eingeführt hat. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß praktische Hindernisse nicht im Wege stehen, sich für den überseeischen Verkehr deutscher Häfen auch deutscher Handelspapiere zu bedienen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, sowie das Gesetz, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnbetriebsmitteln.

Stuttgart, 12. Mai. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, daß auf Befehl des Königs ein württembergischer Arzt nach Paris abgefaßt ist, um das Impfverfahren Pasteurs zu studieren.

Oesterreich. In ungarischen Abgeordnetenhause wurde am 12. Mai die Vorlage, betreffend den Landsturm, vollständig erledigt. Sie gelangt nunmehr ans Oberhaus, wo die Debatte darüber unmittelbar nach Erledigung des Verwaltungsreformgesetzes stattfinden wird. Der Gesetzentwurf ist aus der Debatte im Abgeordnetenhause mit mehrfachen Abänderungen hervorgegangen, die zum Teil jenen Aenderungen entsprechen, welche an demselben im österreichischen Abgeordnetenhause vorgenommen wurden. Dieselben betreffen den internationalen Rechtsschutz, ferner die konstitutionellen Garantien bei Einberufung des Landsturmes, endlich die Embleme und die Kommandosprache. Hinsichtlich der letzteren ist bemerkens-

wert, daß die Forderungen Kroatiens bezüglich der kroatischen Kommandosprache bei den Klotten dieses Landes die möglichste Berücksichtigung gefunden haben.

Frankreich. Die Pariser Presse, insbesondere die orleanistische, bringen fortgesetzt Artikel, um das Vorgehen der Mächte in der griechischen Frage auf Deutschlands Streben zurückzuführen, vornehmlich Frankreich zu demütigen; es ist dies zwar ein absolutes Mißverkennen der eigentlichen Gründe und Ziele der deutschen Politik, doch bleibt das verdächtigende Geizen der orleanistischen Blätter bezeichnend.

Das neue französische Anlehen von 500 Millionen Franken ist zwanzigmal gezeichnet worden. Trotz der unausgesetzten Inanspruchnahme des öffentlichen Kredits und der in sicherer Aussicht stehenden weiteren Anlehen hat das französische, wie das ausländische Kapital sich mit einem bemerkenswerten Eifer auf das neue Papier gestürzt. Es darf aber nicht vergessen werden, welche große Prämie der Staat den Unterzeichnern dabei eingeräumt hat: denn während die dreiprozentige Rente im Augenblick auf der Börse von Paris mit über 82 Franken bezahlt wird, liefert der Staat bei dem neuen Anlehen diese Rente für 78 Franken 80 Centimes. Damit gewinnt die Operation das Aussehen einer großen Geldverteilung zu gunsten derer, denen es gelingt, sich eines Anteils an dem so viel umstrittenen Anlehen zu bemächtigen. Die großen Opfer aber, welche die französische Regierung hiermit dem Staate auferlegt, um dem Anlehen einen besonderen äußeren Glanz zu verleihen, scheinen doch mit dem Werte des Ergebnisses in zu schreiendem Mißverhältnis zu stehen. Ein Anlehen, das, in bescheidenen Formen auftretend, dem Staatschatz 20—30 Millionen Franken erspart hätte, würde mit der Lage der französischen Finanzen in besserem Verhältnis stehen.

Die Kommunisten und Anarchisten scheinen für die diesjährigen Gedenktage der blutigen Maiwoche besondere Manifestationen vorzubereiten. Die Regierung ist entschlossen, etwaigen derartigen revolutionären Versuchen mit der äußersten Energie entgegenzutreten.

Griechenland. Die Bildung des Kabinetts ist durch Balquis am 12. Mai erfolgt und folgendermaßen zusammengesetzt: Balquis Präsidium und Justiz, Lurioti Neuheres, General Mezeis Krieg, Angeimos Finanzen, Kapitän Miaulis Marine, Papamichalopoulos Inneres, Professor Benizelos Kultus. Das Ministerium ist ohne eine ausgesprochen politische Farbe und soll vor allem die Abrüstung durchführen.

Dem Vernehmen nach erfolgt die Einberufung der Kammer zum 22. Mai und beabsichtigt die Regierung, die Kommandierenden des Blockadegeschwaders zu ersuchen, die Deputierten von den Inseln und Küstenorten ungehindert nach Athen reisen zu lassen.

Ägypten. Die Nachricht von dem Anmarsch der Armee des Khalifen Abdullah gegen Dongola hat in Kairo, wie die dortigen Blätter melden, die größte Beunruhigung hervorgerufen, zumal die Depesche, welche dem Khedive über diesen Vormarsch aus Berber über Korosko zugeht, keine näheren Mitteilungen darüber enthielt, welche Route eigentlich die Sudanesen für diesen Vormarsch eingeschlagen haben, ob die längs des rechten Nilufers allein, oder auch die durch die Bayuda-Wüste. Man nimmt indes den letzteren Fall als den wahrscheinlichsten an und erwartet daher, daß während ein Teil der Sudanesen gegen Wadi-Halfa vorrücken, der andere wieder auf dem rechten Nilufer gegen Korosko, das nur schwach besetzt ist, vorzudringen suchen wird. In Kairo ist indes wieder der Vorschlag aufgetaucht, dem Khalifen einen Abgesandten bis Dongola entgegenzusenden, um ihm Friedensvorschlüge zu machen. Mit dieser Mission soll nun der ehemalige Generalgouverneur von Harrar, Ali Niza Pascha, den man schon vor einigen Wochen als Unterhändler zu den Rebellen nach Ambikol senden wollte, betraut werden. Einstweilen werden schleunigst Truppenverstärkungen nach Assuan, Korosko und Wadi-Halfa abgeschickt.

Amerika. Neunzehn Anarchisten wurden am 8. d. M. in Milwaukee auf die Anklage der Verschwörung zu Totschlag und Mord verhaftet. Dieselben wurden in Untersuchungshaft gehalten, um ihren Prozeß abzuwarten. Die Behörden in Chicago erklären, daß sie den Beweis besitzen, daß einer der Verhafteten, Namens Fischer, wahrscheinlich der Hauptstifter des von den Anarchisten am 4. d. M. unternommenen Angriffs auf die Polizei ist. Jedenfalls ist er einer der Hauptteilnehmer. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen bezüglich des Treibens der Anarchisten fort.

Der anarchistische Agitator Most ist in New-York verhaftet worden.

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Strund schwieg. Er konnte diesen Grund nicht nennen, aber er hoffte, daß Olga ihn aus seinem Blicke auf Stern erraten haben würde. Sie blieb indes durchaus unbefangen. Hatte sie denselben nicht bemerkt oder wollte sie ihn nicht bemerken? Strund suchte dies zu erforschen; da es ihm nicht gelang empfahl er sich nach kurzer Zeit, ohne Stern eines Blickes zu würdigen, während er Olga und ihrer Tante mit den artigsten Worten Adieu sagte.

„Leben Sie mit dem Assessor in Feindschaft?“ fragte Olga, als Strund das Zimmer verlassen hatte.

Stern lächelte. Er hatte schon vorher an sich halten müssen, um über des Assessors verbissenen Grimm, dem er keinen freien Lauf lassen konnte, nicht laut aufzulachen.

„Es scheint so, Fräulein“ — erwiderte er halb scherzend. — „Ich bin indes ganz unschuldig daran und habe erst heute — sogar erst hier davon erfahren.“

„Unmöglich!“ — warf Olga ein. „Sie haben nie zuvor einen Streit mit ihm gehabt?“

„Ne!“ versicherte Stern lachend, da er über die Ursache von Strunds Erbitterung keinen Augenblick im Zweifel gewesen war. Seine Bekanntschaft mit dem Herrn Assessor von Strund ist noch viel zu schüchternen Art. Sie beschränkt sich auf ungefähr zehn gleichgiltige Worte, welche wir in unserm Leben mit einander gesprochen, und auf einige stumme Begrüßungen.“

Die alte Dame saß schweigend da und warf nur dann und wann einen schnellen, erbitterten Blick auf Stern, der ihn indes ebensowenig wie Olga bemerkte. Sie täuschte sich nicht, wenn sie wahrzunehmen glaubte, wie zwischen beiden, wenn ihnen selbst vielleicht auch noch unbewußt, ein seelisches Zusammenleben stattfand. Und sie haßte Stern mehr denn je zuvor. Zur Pein wurde ihr jede Minute in seiner Nähe und sie atmete leichter auf, als er endlich aufstand, um fortzugehen. Nur mit einer kalten, schweigenden Verbeugung erwiderte sie seine Abschiedsworte. Sie wollte ihn abschrecken wiederzukommen, womöglich ohne daß sie den Anstand bei Seite setzte.

Zu ihrem größten Aerger schien Stern auch dies nicht zu bemerken, da er nur für Olga Augen hatte, deren Hand er zum Abschied herzlich drückte.

Olga sah ihm durch ein Fenster nach, als er durch den Garten hinschritt. Schweigend, mit finstern Blicke beobachtete sie ihre Tante. — „Olga“ — rief diese, und als die Gerufene sich umwandte, fuhr sie fort: „Du hast Dich heute gegen den Assessor eigentümlich benommen.“

„Eigentümlich?“ fragte Olga. „Ich verstehe Dich nicht.“

„Ja, eigentümlich!“ — sprach die alte Dame mit besonderem Nachdruck. — „Raum drei Worte hast Du mit ihm gesprochen, so lange der Mensch, der Stern, hier war.“

„Du irrst, Tante, er hat schweigend dageessen. Sein Benehmen war eigentümlich, da Du dies Wort einmal gebraucht hast.“

„Er mußte sich so benehmen“ — fuhr die Alte immer aufgeregter fort. — „Ich würde es an seiner Stelle ebenso gemacht haben!“

„Und weshalb?“

„Weil Du Dich nur mit dem Menschen, dem Stern, unterhalten hast!“

Ueber Olgas Gesicht glitt ein Lächeln. Sie wußte, daß ihre Tante den jungen Mann nicht leiden konnte, und zugleich, daß diese Abneigung von ihm in keiner Weise verschuldet war.

„Ich habe ihn seit langer Zeit nicht gesehen,“ erwiderte sie. „Und jedenfalls ist er interessanter als der Assessor.“

„Davon verstehst Du nichts!“ unterbrach sie die Alte heftig.

„Für mich ist seine Unterhaltung interessanter,“ bemerkte Olga, „und mehr habe ich auch nicht sagen wollen.“

Vänger vermochte sich aber die alte Dame nicht zu halten. Nur mit Mühe hatte sie sich so lange beherrscht.

„Ich weiß, weshalb er sein Gut verkauft hat!“ brach sie los. „Dich hofft er zu erwerben, Dich und Dein Vermögen! Das wird nie geschehen, so lange ich lebe zum wenigsten nicht! Ich werde ihm den Zutritt in dies Haus verbieten lassen, wenn er es wagen sollte, wiederzukommen!“

Eine dunkle Röte bedeckte das Gesicht des jungen Mädchens. Es war Scham und Unwillen zugleich. Ihre Hand, welche sie auf die Lehne des Stuhles gelegt hatte, zitterte leise. Nie zuvor hatte sie sich durch die Festigkeit ihrer Tante so tief verletzt gefühlt. Mit aller Kraft raffte sie sich aber zusammen.

„Tante,“ sprach sie mit leise bebender, aber fester Stimme. „Ich glaube, Herr Stern wird Dich eben so wenig über seine Absichten aufklären, wie er es gegen mich gethan hat. Ich denke noch nicht daran, mein Herz zu verschenken, sollte es einst geschehen, so werde ich es nach meiner eigenen Wahl thun. Und was die Zurückweisung Sterns aus diesem Hause betrifft, so vergiß nicht, daß es mein Haus ist. Ich habe dies nie gegen Dich erwähnt, Du zwingst mich dazu, um eine ganz ungerechtfertigte Beleidigung zu verhüten.“

Sie hatte namentlich die letzten Worte mit besonderem Nachdruck gesprochen und verließ ruhig das Zimmer.

Mit weitgeöffneten Augen blickte die Tante ihrer Nichte nach. Das Wort der Erwiderung war ihr auf den Lippen erstorben. So hatte das Mädchen nie zu ihr gesprochen, nie zu sprechen gewagt. Sie war daran gewöhnt, Olga fast wie ein Kind zu behandeln, um so mehr war sie überrascht, als diese zum ersten Male in so entschiedener Weise zeigte, daß sie auch eigenen Willen habe.

Sie wollte ihr nachsehen, sie zurückrufen, und doch blieb sie unentschlossen stehen — sie wagte es nicht, sie fühlte ihre Unentschlossenheit und hätte laut darüber aufschreien mögen. Die in ihr gährende Festigkeit, welche sich immer noch nicht Luft gemacht, hielt die Thränen zurück. Unruhig, hastig blickte sie sich um, einen Gegenstand suchend, an dem sie ihre Erbitterung auslassen könnte. Sie fand nichts. Um so heftiger stürmte es in ihrem Innern. Olga hatte ihr zu trohen gewagt, hatte ihr gesagt, daß das Haus ihr gehöre, daß hieß so viel, daß sie hier nichts mehr zu suchen habe, daß sie gehen könne, wohin sie wolle. Ja, sie wollte gehen, wollte das Haus der Undankbaren noch in dieser Stunde verlassen, für immer. Es war ihr fester Entschluß, und schon schritt sie der Thür zu, an der sie wieder zögernd still stand. Dann sank sie auf einen Stuhl nieder.

Erst jetzt wurde sie ihrer Ohnmacht eingedenk. Ohne Olga stand sie allein, ganz hilflos da, ohne Mittel zum Leben. Wohin sollte sie sich wenden, wo eine Zuflucht finden? Diese Gedanken brachten ihren so schnell gefaßten Entschluß eben so schnell wieder zum Wanken. Sie mußte hier bleiben, sie konnte sich nicht von dem sorglosen, angenehmen Leben bei ihrer Nichte trennen!

Ihre Thränen sinnen jetzt an reichlich zu fließen und lösten die Beklemmung, welche durch die heftige Bewegung auf ihre Brust gelegt war. Mit keinem Gedanken gestand sie sich indes ein, daß sie selbst unrecht gehandelt, daß sie Olga zu ihrem entschiedenen Auftreten gereizt hatte. Frauen vergeben ja hundertmal leichter, wenn sie Unrecht erlitten, als wenn sie Unrecht gethan haben. All ihren Groll häufte sie auf Stern und beschloß fest, alles aufzubieten, um seinen Absichten auf Olgas Hand hindernd entgegenzutreten. Dieser Entschluß verlieh ihr neue Kraft und Fassung, um entschieden gegen ihn aufzutreten.

Hiemlich um dieselbe Zeit, als der Assessor und Stern bei Olga zusammentrafen, begab sich der Fremde, welcher am Tage zuvor mit der Post angekommen und im Kronprinzen abgestiegen war, zu dem Polizei-Inspektor. Er stellte sich selbst als dem Polizeikommissar Röder aus der Residenz vor und übergab ein Schreiben des dortigen Polizei-Präsidenten, welches die Aufforderung an den Polizei-Inspektor enthielt, den Kommissar, der in einer wichtigen Angelegenheit nach C. gesandt sei, in jeder Weise zu unterstützen und ihm mit seiner amtlichen Macht beizustehen.

Der Polizei-Inspektor empfing den Kommissar auf das freundlichste. Derselbe machte den Eindruck eines gefesteten, ruhigen Mannes auf ihn. Entgegenkommend reichte er ihm die Hand.

„Seien Sie willkommen hier!“ — sprach er. — „Sie können in jeder Beziehung auf mich rechnen, ich stelle meine ganze Macht Ihnen zur Verfügung.“

Der Kommissar dankte ihm. — „Ich bedarf derselben vielleicht“ — erwiderte er ruhig lächelnd — „denn meine Aufgabe ist keineswegs eine ganz leichte.“

„Sie sind noch nicht lange in der Residenz?“ fragte der Polizei-Inspektor.

„Kaum ein halbes Jahr. Ich wurde aus der östlichen Provinz dorthin versetzt.“

„Ich weiß es — ich weiß es“ — fuhr Strund fort. — „Ich habe es in der amtlichen Bekanntmachung gelesen. Hier sind Sie früher nie gewesen?“

„Ne!“ — versicherte Röder.

„Um so besser, da werde ich Ihnen um so mehr nützen können. Ich bin lange hier und schon durch meine Stellung ist mir jede Person, jedes Verhältnis in der Stadt bekannt.“

„Das weiß ich“, entgegnete Röder. — „Der Präsident hat Sie mir als einen äußerst erfahrenen Mann geschildert und ich will Ihnen offen gestehen, daß ohne Ihre Hilfe vielleicht meine ganze Aufgabe scheitern würde. Der Präsident würde Sie vielleicht mit derselben belästigt haben, wenn sie für Sie nicht eine allzu schwierige gewesen wäre, weil die Fäden zu der Untersuchung, die ich zu leiten habe, sämtlich in der Residenz zusammenlaufen. Ich bin einmal mit denselben bekannt.“

Der Polizei-Inspektor fühlte sich geschmeichelt. Von sich selbst hatte er zwar die beste Meinung, dies Lob that ihm trotzdem sehr wohl, weil er nur zu gut wußte, wie wenige sein Verdienst anerkannten und würdigten.

„Verfügen Sie ganz über mich, Herr Kommissar,“ versicherte er noch einmal. „Sie schlagen meine Verdienste vielleicht zu hoch an, allein ich hoffe Sie zu überzeugen, daß es mir an gutem Willen nie fehlt.“

„Gut, gut, ich halte Sie sogleich beim Worte, Herr Polizei-Inspektor,“ erwiderte Röder. „Meine Aufgabe verlangt die größte Vorsicht und Verschwiegenheit, nur Sie darf, Sie muß ich sogar davon in Kenntnis setzen, weil wir sonst nicht zusammen handeln können. Sie kennen die demagogischen Ideen, welche seit einer Reihe von Jahren in vielen überspannten Köpfen spuken. Die Regierung hat dieselben stets im Auge behalten, wenn sie ihnen auch wenig Gewicht beigelegt hat. Das ist vielleicht ein Irrtum gewesen. Diese Ideen, dieses geheime Treiben der Demagogie ist gefährlicher, als viele glauben. Die Demagogie ist fest organisiert und arbeitet unablässig an der Erreichung ihres Zieles — dem Umsturz der Regierung.“

Sie bereitet jetzt ein neues Unternehmen gegen die Regierung vor, und zwar so geschickt, so geheim, daß es mir nur durch einen Zufall gelungen ist, davon Kenntnis zu erhalten.

Ich habe die gefundene Spur natürlich mit allen Kräften und größtem Eifer verfolgt und habe die Genugthuung, daß ich die Hauptfäden des ganzen Unternehmens entdeckt habe. Sie laufen in der Residenz zusammen, bei Personen, die sogar in der Nähe des Hofes stehen. Ich darf sie noch nicht näher bezeichnen. Die Beweise ihrer Schuld habe ich in Händen. Unser Streben geht indes noch weiter. Wir wollen nicht eher einschreiten, als bis wir womöglich alle Teilnehmer an dem Unternehmen kennen und die Beweise gegen sie in den Händen haben. Es soll uns kein einziger entgehen, es soll eine gründliche Aufklärung stattfinden, und ich hoffe, daß wird uns auf eine Reihe von Jahren nach dieser Seite hin Ruhe verschaffen. Die ganze demagogische Partei

wird zersprengt, wenn sie mit einem Male ihre sämtlichen Führer verliert.“

Der Polizei-Inspektor war nicht wenig durch diese Mitteilung erstaunt, weil er keine Ahnung davon gehabt hatte, allein er begrüßte sie mit einer großen Freude, weil es wohl schwerlich einen erbitterteren Feind jeder demagogischen Idee geben konnte, als er war.

„Vernichtet müssen sie werden!“ — rief er. — „Ginge es von mir ab, ich würde keinen einzigen von all den überspannten gefährlichen Köpfen am Leben lassen. Es ist schlimm, daß die Strafen für solche Verbrechen so milde geworden sind. Der Tod müßte die gelindeste Strafe sein!“

Röder lächelte.

„Wir werden sie wenigstens für eine gute Reihe von Jahren unschädlich machen“ — entgegnete er. — „Und dann wird das Gefängnis die heißen Köpfe abgekühlt haben. Doch eine Frage an Sie, Herr Polizei-Inspektor, Sie kennen den jungen Gutsbesitzer Max Stern?“

„Gewiß!“ versicherte Strund.

„Bitte, wollen Sie mir alles das erzählen, was Sie von ihm wissen, er interessiert mich sehr.“

„Auch er gehört zu den unruhigen Köpfen, zu den Demagogen, und ist deshalb von der Hochschule relegiert.“

„Das weiß ich,“ warf Röder ein. „Er ist sogar einer der eifrigsten und gefährlichsten von der demagogischen Partei, und seinetwegen bin ich hier.“

„Seinetwegen!“ — rief der Polizei-Inspektor überrascht und erfreut zugleich. — „Sie kennen ihn also!“

„Ich kenne ihn“ — versicherte der Kommissar — „obchon ich ihn hier zum ersten Male gesehen habe. Ich wußte von seiner Absicht hierher zu reisen und traf vor ihm hier ein, um jeden Argwohn zu vermeiden. Ich bin im Kronprinz abgestiegen, weil ich genau wußte, daß auch er dort wohnen werde.“

Der Polizei-Inspektor erzählte ihm alles, was er von Sterns Leben wußte. Röder erklärte ihm mit seinem eigentümlichen ruhigen Lächeln, daß er das alles wisse.

„Ich werde einige Zeit hier bleiben, um ihn genauer zu beobachten“ — fügte er hinzu. — „Im Kronprinzen finden sich verschiedene Gelegenheiten, mit ihm zusammen zu kommen, z. B. mittags bei Tische. Vielleicht können auch Sie mir hierin nützen.“

„Ich werde alles für Sie thun — bestimmen Sie nur“ — versicherte der Polizei-Inspektor, der nicht imstande war, seine Freude vollständig zu verbergen, weil der ihm verhaßte Stern nun bald von seinem Gesichte erreicht wurde, das seiner Werbung um Olgas Hand mit einem Male ein Ende machen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Marktpreise in Chemnitz vom 12. Mai.

Weizen	8. 50	7. bis 10. 05 Pf.
Roggen	7. 05	7. 50
Braugerste	7. 50	8. 50
Futtergerste	5. 75	6. 50
Hafer	7. 10	7. 50
Kartoffeln	2. —	2. 40
Butter	2. —	2. 80

Theater.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Theaterdirektor Clar, demnächst mit seiner Gesellschaft einen Cyklus von leider nur zwölf Vorstellungen zu eröffnen und zwar voraussichtlich vom 25. d. Mts. ab. Aus den uns vorliegenden Rezensionen, so z. B. aus Borna, ist zu ersehen, daß Herr Direktor Clar diesmal eine Anzahl außerordentlicher Kräfte um sein Szepter versammelt hat, deren Leistungen die höchste Anerkennung von seiten des Publikums und der Presse gefunden haben. Es wird namentlich das flotte, exakte Zusammenspiel, die stilvolle Charakteristik und die prägnante Ausdrucksweise sowohl, als auch die sorgfältige Inszenierung und die tadellose Garderobe mehrfach besonders rühmend hervorgehoben. Da andererseits das Repertoire die besten Erzeugnisse der neuesten dramatischen Litteratur zu enthalten scheint, so stehen uns in der That seltene Kunstgenüsse in Aussicht und wir hoffen, daß eine recht rege Zeichnung der Abonnenten-Liste, welche dieser Tage in Circulation gesetzt werden soll, das Unternehmen des Herrn Theaterdirektor Clar unterstützen und sichern wird.

